

Das vergangene Volk der Dichter und Denker

Jahreswort 2025

Hallo Deutsche, Leser und Nichtleser,

einst nannte man das deutsche Volk das der Dichter und Denker.

Das Dichten eine Kunst, die Denkfähigkeit bedarf.

Ist daher Denken ebenfalls eine Kunst?

Ich meine, nicht!

Wobei Denken Können bedarf. Können, das sich auf die Pflicht der selbstbewussten Eigenverantwortung gründet, die oberste Menschenpflicht.

Denken bedeutet, die verschiedenen Wirkungen, die wiederum aus verschiedenen Ursachen entstehen, erfassen/Erkennen zu können. Dieses Können wiederum bedarf Wissen und zwar reines, sprich Wahrheit. Wissen ohne Wahrheit lässt das Erkennen zum Verkennen straucheln. Es bedarf also das zusätzlichen Können Wahrheit von Unwahrheit zu trennen und deswegen reines Wissen, um nicht schon grundhaft alles einer Ursache die Wirkung falsch zu erkennen.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass Ursachen selbst aus Wirkungen entstehen, die vorausgehende Ursachen haben. Es ist also unbedingt notwendig weit zurückzugehen, um die grundhafte Ursache für eine Wirkung zu finden, auf die weitere Ursachen und Wirkungen aufzubauen. Das lehrte uns der große deutsche Denker Arthur Schopenhauer mit seiner Vierfachen Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde.

Es ist also potenziert, was aus der ursächlichen Wirkung letztendlich am Ende entsteht. Ein Denker, den ich in dieser Beziehung aus der heutigen Zeit in den Ring holen will, ist Herr Prof. Mausfeld, der diese Sache etwas anders aufzeigt und zwar, dass man ein Paket komplett auspacken soll, um erkennen zu können, was darin ist.

Leider aber hat Herr Prof. Mausfeld selbst an seiner Aufforderung versagt, denn er geht nicht weit genug. Er löst zwei Wurzeln, lässt die dritte und vierte aber ungelöst. Er kramt also aus dem Paket wertvolles heraus, lässt aber die Füllmasse im Paket, obwohl gerade in der Füllmasse noch wichtige Dinge verborgen sind. Wenn Herr Prof. Mausfeld, den ich zur ehrlich und aufrichtigen deutschen Opposition zähle, die Lösung nur bis zu zweiten Wurzel angeht, dann kann keine letztendliche Lösung entstehen, die das Problem aufzeigt, was Herr Mausfeld im Blick hat und dem deutschen Volk das Leben versauert.

Das deutsche Volk, das sich nicht gewiss ist, was mit ihm eigentlich gespielt wird, das sich nicht gewiss ist, dass es eigentlich eine Sache und nicht Mensch, ein Objekt anstatt eins Subjekts ist. Das deutsche Volk, das im Rechtsstaat, das Deutsches Reich genannt wird, und seine Rechtsstaatlichkeit auf die von den Reichsfürsten 1871 in Kraft gesetzte Verfassung gründet, 1913 mit dem positiven Recht der Reichs- und Staatsangehörigkeit (RuStAG), aufgrund der Reichsverfassung, vom Untertanen zum Menschen, zum Staatsbürger erhoben wurde.

Der Staat Deutsches Reich, der 1918 am 28.11. unterging, weil die Reichsfürsten den Thronverzicht erklärten, damit die Reichsverfassung, die von den Reichsfürsten in Kraft gesetzt wurde, rechtsungültig wurde, weil wie gerade aufgezeigt, der Herrscher, die Reichsfürsten, als Souverän ihre Herrschaft aufgaben.

Durch jur. Friedrich Giese mit seinem Bonner Kommentar aus dem Jahr 1949 wurde mir offenbar, dass positives Recht den Niedergang einer Verfassung zwar überlebt, niemals aber positives Recht neu entstehen kann, bevor wieder eine neue Verfassung durch den entsprechenden Herrscher/Souverän in Kraft gesetzt wurde.

Im Bonner Kommentar lautet es dazu:

„Die Frage, ob das Inkrafttreten einer Verfassung vor dem Inslebentreten des Staates möglich sei, ist zu verneinen. Positives Recht eines Staates kann vielleicht diesen Staat überleben, nicht aber seiner Entstehung vorausgehen.“

Die Entstehung eines Staates?

Was ist ein Staat? Der Staat ist letztendlich der Herrscher, der Souverän, denn dieser bestimmt, was die Bewohner des Staates für Pflichten zu erfüllen haben, dieser bestimmt den Aufbau der Gesellschaft, die Leitung mit den drei Staatsgewalten, der Legislative, der Exekutive und der Judikative. Die Legislative, die Vertretung des Herrschers, die in den verschiedenen Staatsaufbauten/Gesellschaftsordnung wie z. B. Monarchie, parlamentarische Monarchie oder Demokratie/Volksherrschaft entsprechend gestaltet sind.

In der Monarchie, wo der Monarch als Einzelherrscher handelt, ist die Legislative nachgeordnet mit entsprechenden Beratern/Ratgebern.

In der französischen Monarchie und König Ludwig XIII. gab es die berühmte graue Eminenz Pater Joseph, ein Handlanger von Kardinal Richelieu. Graue Eminenz aufgrund der Farbe seiner Kapuziner Kutte.

Ähnlich wie Richelieu in Frankreich war im späteren Österreich Fürst Metternich der Staatenlenker im absolutistischen Habsburger Reich. Nannten die einen ihn den wahren Fürst, zeigen andere seine unterdrückende Machthaberei im Deutschen Bund.

Was erwartet man von absolutistischen Monarchien, die das eigentliche Volk, die Menschen als Untertan unterdrücken? Das war auch im Deutschen Reich nicht anders, obwohl dies mit seiner Verfassung dem Rechtsstaatsprinzip genügte, weil die Verfassung festschrieb, inwieweit Rechte ausgeübt werden sollten. Ob nun das Recht der Gerechtigkeit genügte, ist eine andere Frage. Jedenfalls war zumindest rechtsstaatlich der ungebremsten Gewalt mit der Verfassung ein Riegel vorgeschoben. Aufgrund der Verfassung geschaffenes Recht wird als positives Recht bezeichnet. Das heute noch bekannteste das Bürgerliche Gesetzbuch, aber auch das Strafgesetzbuch und das Gerichtsverfassungsgesetz beruht auf der Reichsverfassung von 1871, so dann also auch das RuStAG. Mit dem RuStAG wurde also das deutsche Volk organisiert, hat in der Weimarer Republik gegolten, die nicht dem Rechtsstaatsprinzip entsprach, weil die zwar vom Volk gewählte Nationalversammlung die WV erarbeitete, in Kraft gesetzt wurde diese aber nicht vom Herrscher/Souverän nach Art. 1 der WV das Volk, sondern vom fragwürdigen Reichspräsidenten Ebert, womit die WV nicht rechtsstaatlich in Kraft gesetzt wurde und deswegen von den hitlerfaschistischen Schergen für die Machtergreifung missbraucht werden konnte, um sie dann mit dem sog. Ermächtigungsgesetz außer Kraft zu setzen. So ermächtigt haben die Hitlerfaschisten dann die Länder mit dem Reich gleichgeschalten und damit dem deutschen Volk das positive Recht des RuStAG genommen, damit der sog. Reichsbürger entstand. Nach Ende des WK2 haben die vier Besatzungsmächte (Sowjetunion, USA, GB, Fra) das RuStAG wieder zur Geltung gebracht.

Herr Prof. Maunz führt es in seinem Lehrbuch „Staatsrecht“ folgend aus:

„Unabhängig von den Ereignissen des Jahres 1945 (Kapitulation, fraglicher Fortbestand des Reichs) und unabhängig vom etwaigen Entstehen einer Landesangehörigkeit blieb die deutsche Staatsangehörigkeit als Rechtsinstitut unverändert bestehen. Ihr Bestand ist auch vom Besatzungsrecht nicht berührt, sondern vorausgesetzt worden.“

Auch anderes positives Recht wie das BGB und das StGB wurden nach Bereinigung von hitlerfaschistischer Willkür von den Besatzungsmächten wieder in Kraft gesetzt. In der [Dreimächte Erklärung von Berlin \(Potsdamer Abkommen\) vom 2.8.1945](#) wurde dem deutschen Volk folgendes aufgetragen: „Die Alliierten wollen dem deutschen Volk die Möglichkeit geben, sich darauf vorzubereiten, sein Leben auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage von neuem wiederaufzubauen.“

Von neuem wieder aufzubauen? Hatte denn das deutsche Volk bis dato überhaupt als Herrscher/Souverän die Macht jemals in eigenen Händen gehalten? Schauen wir doch zurück auf das Reich der heiligen deutschen Nation.

1806 fielen die Deutschen in die Hände des Kriegstreibers Napoleon. Der hat die Willigen belohnt und sie als Kaiser teilweise zu Königen gemacht, wie den Sachsen [Kurfürst Friedrich August](#), den Bayer [Kurfürst Joseph](#), den dritten Willigen der Württemberger [Kurfürst Friedrich](#) und deren Untertanen zwangsweise in die Kriegsmaschinerie eingereiht, die er gen Russland schickte, um von dort mit einer verheerenden Niederlage zurückzukehren. Niederlage auch für die Deutschen im gesamten Heimatland wie es einst [Ernst Moritz Arndt besang](#).

Der Habsburger Monarch, eigentlich ein Schwächling und dazu noch Schwiegervater von Napoleon ließ diesen nach der Völkerschlacht bei Leipzig über ein [Schlupfloch davonkommen](#). Da aber die Russen damals bis Paris gezogen sind, kam es dazu, dass man Napoleon auf die Insel Elba im Mittelmeer verbannte.

Weit gefehlt, Napoleon kam wieder, siegte bis hin nach Waterloo, wo er dann aber sein Ende erlebte und sich daraufhin mit dem [Waterloo Coup die Macht des Geldes](#) in den Händen der Rothschild Clans gründete. Diese Rothschilder noch immer beim alten Geldadel schieflangesen, haben ihre Schieflage dann 1818 beim [Aachener Kongress](#) bereinigt. Dort war der alte Geldadel angetreten, um sich noch mehr Macht als beim Wiener Kongress abbekommen, zuzuschreiben, haben aber durch die Macht des Geldes, die zum großen Teil in den Händen der Rothschilder lag, klare Schranken gelegt bekommen, über die sie nie mehr richtig hinwegkamen. Schranken, die den Weg nach Frankfurt des Jahres 1848 säumten, dort aber nochmals vom alten Geldadel [niedergerissen](#) werden [konnten](#). Der vorhandene Streit im Deutschen Bund zwischen den Habsburgern und den Hohenzollern ging letztendlich mit einem Krieg 1866 zugunsten Preußens aus, was das Ende des Deutschen Bundes besiegelte und es zur Gründung des Norddeutschen Bundes kam, zu dem u. a. Bayern, Württemberg und Baden geholt wurden.

1870 kam es zum [deutsch-französischem Krieg](#) mit der Gründung des deutschen Kaiserreichs namens Deutsches Reich. Dessen Flagge schwarz, weiß, rot, also zuerst die Farben Preußens schwarz und weiß und ein wenig für die ehemaligen österreichischen Gebiete das weiß rot. Das Deutsche Reich als Staatenbund juristisch aus selbständigen Hoheitsgebieten von Fürsten, Herzögen und anderen zusammengefügt mit der von diesen Reichsfürsten 1871 in Kraft gesetzten Verfassung.

Hier die „graue Eminenz“ aus Preußen Otto von Bismarck. Als Kanzler des Deutschen Reichs hat Bismarck sehr geschickt für den Erhalt der Monarchie gearbeitet, zum einen in der Innenpolitik aber genauso auch in der Außenpolitik. In der Innenpolitik hat er auf die aus der SAP entstandenen SPD gewaltigen Druck mit den [Sozialistengesetzen](#) ausgeübt. Beim richtigen Hinschauen aber lässt sich erkennen, dass die SPD sich nur sozialistisch nannte, im Grunde aber vom neuen Geldadel dafür vorgesehen war, das entstandene Proletariat am Zügel führen zu können. Um in diese Zügel zu greifen, wurden unter Bismarck soziale Gesetze wie die Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung erlassen. In der Außenpolitik hat Bismarck eine [Bündnispolitik](#) betrieben, die den neu entstandenen Staatenbund Deutsches Reichs vor zerstörenden Kriegen schützen sollte.

Die Macht des Geldes hat deswegen bis zur [endgültigen Entlassung](#) Bismarcks daran gearbeitet, den obersten Souverän, den deutschen Kaiser, so zu [beeinflussen](#), dass dieser frei nach ihrem Willen gelenkt werden konnte, was letztendlich in den Ersten Weltkrieg führte um die Scharfe, die die

Macht des Geldes 1948 bekommen hat, nicht nur wieder auszuwetzen, sondern die Macht gewaltig zu erweitern. Jedoch hatten sich beim Sieg des WK 1 Staatengebilde hervorgetan, die sich an den Tisch setzten, an dem das Schwein geteilt wurde.

Die Geldmächtigen, die sich die Bank von England genommen hatten, haben danach angestrengt gearbeitet, sich auch die USA zum Untertan zu machen. Das hatten sie 1913 mit dem Gesetz der Federal Reserve Act geschafft. Die USA, der wirtschaftsstärkste Staat war die neue Ausgangsposition dieser Imperialisten geworden. Man hatte aus den USA ungeheuer viel Geld in alle Kriegsparteien gepumpt, mit Versailles aber nicht den entsprechenden Rückfluss des Geldes mit Zins und Zinseszins schaffen können. Deswegen ist die USA auch nicht in den neugeschaffenen Völkerbund eingetreten, den die Briten und die Franken als Schleier nutzten, um sich Westasien aufzuteilen, wie man es bereits vorher mit dem Syke Picot Abkommen vereinbart hatte. Die Machtimperialisten mit ihrer neuen Zentrale den USA haben diesem Spiel von Grund auf argwöhnig zugesehen, denn das Spiel war wieder einmal vom alten Geldadel zu Ungunsten des neuen Geldadels mit falschen Karten gespielt worden. Der neue Geldadel ließ den großdeutschen Hochmut erblühen, nicht zuletzt in dem man diesen mit Faschismus düngte, aus der die im Geist erbärmliche Gestalt Hitler erblühte. Man brachte es zum Zweiten Weltkrieg. Frankreich wurde durch die Faschisten niedergeworfen, die Briten kamen mit einem Schreck davon. Aber die entstandene Sowjetunion war den US-Imperialisten ein besonderer Stachel im Auge, man hatte nicht erwartet, dass diese den Hitlerfaschismus widerstehen konnte. Als die Menschen der Sowjetunion die Faschisten nicht nach Leningrad und Moskau ließen, wandten sich diese aufgrund der unbedingt notwendigen Erdölvorkommen gen Aserbaidschan. Das widersprach den Interessen der US-Imperialisten, da diese noch heute die Rohstoffvorkommen der Erde als ihr Eigenes ansehen. Kurzfristig wurde der Sowjetunion Finanz- und Rüstungshilfe gegeben. Die Sowjetunion brachte damit Millionen von Menschen an die Kriegsfront, die in Stalingrad mit einem bestialischem Menschenschlachten auf beiden Seiten die Wende im Krieg brachte, die Hitlerfaschisten gen Westen trieben, Leningrad aus der Umzingelung befreit wurde und die Sowjetrussen schon an der Oder stehend von Roosevelt und Churchill die Westgrenzen Russlands bestätigt bekamen. Um die Russen nicht wie einst im Jahr 1814 bis nach Paris zu lassen, wurde endlich die zweite Front über den Ärmelkanal in der Normandie eröffnet. Es war aber bereits zu spät den Russen die Befreiung von Berlin zu verwehren, somit die eigentliche Hauptsiegermacht des WK2 die Sowjetunion war, denn wer nach Kriegsrecht die Hauptstadt eines niedergeworfenen Landes eingenommen hatte, galt als Sieger. Bei den Verhandlungen von Teheran im Jahr 1943 und die vom Februar 1945 in Jalta haben sich aber alle drei Mächte (SU, USA, GB) als Sieger erklärt, Frankreich wurde erst später in den Reigen der Siegermächte aufgenommen. Mit dem anglo-amerikanischen Bombenterror, der zum Feuersturm über die Städte organisiert wurde, hat man versucht das deutsche Volk in die Knie zu zwingen, um es mit dem Morgenthau-Plan völlig zu deindustrialisieren. Man erkannte aber, dass die aufgeblähte US-Kriegswirtschaft ohne weiteren Absatz in sich zusammenfallen würde, damit die USA ungeheuer geschwächt und der große Profit für die Imperialisten wegbrechen würde. Deswegen kam es zum Marshall-Plan, der das zerstörte Westeuropa in die Lage versetzte die US-Kriegswirtschaft durch entsprechenden Absatz aufrechtzuerhalten, was dann weiteren Zins- und Zinseszins für die US-Imperialisten einbrachte, um damit ihre Macht über das Geld weiter zu stärken, das aber nach bestmöglichster Gewissensverweigerung vor dem Volk verschwiegen werden musste. Der einstige Alliierte, die Sowjetunion, wurde zum Gegner, denn der stalinistische Kommunismus in der Sowjetunion war ebenfalls imperial und da es nur Einen geben kann, wie es uns ach so romantisch mit dem Film „Highlander“ beigebracht wurde, war der nahtlose Übergang vom heißen Krieg – dem WK2 in den Kalten Krieg geschaffen worden. Von Anfang an war klar, dass die drei Westmächte von der Macht des Geldes beherrscht, der Sowjetunion den Rang abzulaufen hatten. Zwar wurde Österreich noch mit einem sog. Staatsvertrag 1955 mit einem Friedensvertrag in die Neutralität entlassen und es wurden von allen vier Besatzungsmächten (SU, USA, GB & Fra) die Truppen aus dem österreichischen Staat zurückgezogen, jedoch wurde gleiches, was von der Sowjetunion angestrebt wurde, für die vier Besatzungszonen, die auf dem deutschen Staatsgebiet 1945 geschaffen wurden,

von den drei Westmächten [verhindert](#). Verhindert zum einem mit dem Marshall-Plan, der nicht nur die drei Westzonen, sondern auch dem übrigen Westeuropa einen gewissen Aufschwung nach dem Krieg brachte, einen Aufschwung, den die zerstörte und geplünderte Sowjetunion Osteuropa und ihrer deutsche Besatzungszone, der späteren DDR nicht bieten konnte. So glänzte der Westaufschwung wie katholische Putten (außen eine dünne Schicht Blattgold, innen von Wurm zerfressenes Holz) den Osteuropäern in den Augen, ohne dass diesen bewusst werden konnte, welch ein hinterhältiger Plan dahintersteckte. Der Plan fast 3000 Jahre alt, von Leviten erdacht, von Pharisäern niedergeschrieben, von Talmudisten gepredigt und von Zionisten immer wieder neu ausgerichtet, der den endgültigen Sieg im Kalten Krieg für die US-Imperialisten brachte und ihnen damit der endgültige Zugriff auch auf Russlands Rohstoffen und anderem Volksvermögen gelang.

Die Deutschen in das Wendechoas versetzt, konnten und teilweise wollten sie auch nicht erkennen, was mit ihnen gespielt wurde. Sie waren wieder einmal Mittel zum Zweck wie unter Napoleon und Hitler.

10 Jahre lang hatten die US-Imperialisten Zugriff auf das russische Vermögen.

1999 wurde der von Jelzin bevorzugte Putin vom russischen Volk zum Präsidenten gewählt, ein letzter Schachzug des am Alkohol erkrankten Jelzin, der es doch nicht hinnehmen wollte, dass Russland den US-Imperialisten ausgeliefert bliebe. Selbst dessen graue Eminenz der Oligarch [Beresowski](#) wurde der Schachzug Jelzins nicht gewahr. Mit dem Amtsantritt des ehemaligen KGB-Agenten Wladimir Wladimirowitsch Putin als Präsident des russischen Volks gingen dem sog. Westen die Augen auf und man musste erkennen, dass Putin und die Seinen die Russen wieder zu Russen machten, sprich den Menschen halfen die selbstbewusste Eigenverantwortung wieder aufzunehmen. Im [Jahr 2001 hat dieser Putin vor dem deutschen Bundestag](#) erklärt, dass die Russische Föderation Partner des Westens sein wolle. Er erhielt vom wahrscheinlich geistig behinderten Bundestag stehenden Applaus für seine Rede. Es geschah aber jedoch alles anders als dass sie Russische Föderation (RF) Partner des Westens wurde. Im Gegenteil zog man die westliche Militärmacht die NordAtlantische TerrorOrganisation an die Grenzen der RF und man war sich nicht zu dumm vor allem die CIA in der vom russischen Staatsgebiet abgetrennten Ukraine zu installieren. Es wurden nationalistische Kräfte gefördert, so dass diese im Hochmut dem Faschismus verfielen, der sich seit der Hitlerzeit im russischen Grenzland eingefressen hatte. Diese Faschisten strengten sich an alles Russische auszumerzen, obwohl sie doch selbst Russen waren und sind. Aber wenn man erst einmal dem sog. kleinen Mann etwas Macht gab, konnte man erleben, dass er zum Schwein wird, weil ihm zur Macht die Vernunft fehlt. Die ständigen Angriffe dieses neuen Hochmuts auf alles Russische ging dann so weit, dass die Russen besonders im Donezker und Lugansker Gebiet ihre Gegenwehr aufbauten, im Vornherein hatten die Menschen als Staatsvolk der autonomen Republik Krim ihre Abspaltung vom ukrainischen Gebiet und der Eingliederung in die Russische Föderation mit einer Volksabstimmung beschlossen. Eine Volksabstimmung aufgrund des Selbstbestimmungsrechts der Völker aus den zwei [Menschen-Rechts](#)-Pakten, die im Jahr 1976 für die Vereinten Nationen rechtlich verbindlich wurden. Es kam zum sog. Maidan, einer vom Westen geschrüten Revolte und mit dieser zum Sturz des gewählten Präsidenten Janukowitsch. Ein völkerrechtswidriger Eingriff, der seit dem Westfälischen Frieden von 1648 verboten ist, denn damals wurde beschlossen, dass die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten [verboten wäre](#). Ein Verbot, was auch in die Statuten der UN-Charta [Art. 2 Ziff. 7](#) einging.

Die RF inzwischen von ihren Bürgern wieder liebevoll Russland genannt, hat sich unter ihrem gewählten Präsidenten gegen die Übergriffe der Faschisten verwehrt und den Westen dazu gebracht bei Verhandlungen in Minsk dafür einzustehen, dass die faschistischen Übergriffe gestoppt würden. Es stellte sich doch abermals heraus, dass diese Verhandlungen vom Westen einzig dazu genutzt wurden, um das Kiewer Regime militärisch so zu stärken, dass dieses die RF mit einer strategischen Niederlage wieder in die Krallen der US-Imperialisten bringen solle, was letztendlich auch der ehemalige Bundeschef [Merkela und der ehemalige französische Präsident Hollande](#) hochmütig preisgaben. Kurz vor dem endgültigen Angriff der Faschisten auf Donezk und Lugansk griffen daher

die Russen im Februar 2022 ein um dem Minsker Regime die Grenzen des Völkerrechts aufzuzeigen. Es wurden sodann Verhandlungen in Istanbul aufgenommen, die eigentlich schon spruchreif waren, dann aber der ehemalige britische Premier [Johnson nach Kiew sprang](#) um das Regime aufzufordern die Verhandlungen zu beenden und den Kampf gegen die Russen fortzusetzen. Seitdem dauert der Verteidigungskampf der Russen im vom Westen aufgezwungenen Bruderkrieg an. Ein Kampf, der inzwischen den Westeuropäern ihre Grenzen aufzeigt und der US-Präsident Trump sie ebenfalls gelehrt bekommt, wobei die US-Imperialisten schon lang daran gearbeitet haben, die Lage zu entschärfen, um nicht alles zu verlieren, umso mehr weil die Volksrepublik China im Hintergrund sich so stark entwickelt hat, dass sie als Vorbild für den sog. Globalen Süden gegen die Macht des Geldes, die sich die US-Imperialisten erobert hatten, antritt und dabei die inzwischen wieder mächtig gewordene RF aber auch Indien zu verlässlichen Partnern geworden sind. Zuverlässige Partner, was man vom deutschen Michel nicht sagen kann, denn der mag einerseits unter Führung des Black Rockers Com.Merz sich dem Trumpi unterwerfen, andererseits aber von der Kriegstreiberei vor allem im russischen Grenzland nicht ablassen. Für das Letztere hat er sich sogar 1000 Milliarden Schulden aufbürden lassen. Naja gut als Sondervermögen klingt das schon ganz anders. Ein Vermögen, das des Michels Kinder und Kindeskinder in die Armut bringen wird, anstatt ein würdiges Leben führen zu können. Und alles, weil man ja so auf die Menschenwürde pocht, die angeblich nach Art. 1 des Organisationsstatuts einer Modalität der Fremdherrschaft, genannt Grundgesetz, festgeschrieben wäre. [Grundgesetz und nicht Verfassung](#), ein Gesetz auf Grundlage der Vorschriften der drei Westbesatzer der [drei Frankfurter Dokumente](#) und dann der Name „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“! Für und nicht der, ein Hinweis, dass dieses Gesetz aufdiktiert wurde, was dann aus dem [Genehmigungsschreiben der drei Westbesatzer vom 12.5.1949](#) hervorgeht. Erst die Genehmigung und dann mit Veröffentlichung vom 23.5.1949 im BGBl. 1 in Kraft gesetzt. Die staatsrechtliche Verwaltung nahm ihre Arbeit aber erst am [sog. Tag 1](#), dem 7.9.1949 auf. Ja staatsrechtliche Verwaltung, die im Auftrag der drei Westbesatzer handelte und handelt. Ach nein, das ist seit 1990 nur noch Makulatur, denn seit dem 18.7. steht der Rechtsstaat des Mangels Organisation (fehlende Verfassung) handlungsunfähigen deutschen Staat unter der Fuchtel der US-Imperialisten und das mit Kolonial-/ Besatzungsgesetz, dem „[Übereinkommen zur Regelung bestimmter Fragen in bezug auf Berlin](#)“. Ein Übereinkommen, das große Teile der sog. Pariser Verträge wie den [Deutschland-](#) und [Überleitungsvertrag](#) weiter festschreibt. Das Grundgesetz jedoch selbst ist ohne Geltungsbereich und daher nirgendwo mehr rechtsgültig, weil der [Geltungsbereich, der einst im Art. 23 des GG stand](#), während der 2+4 Verhandlungen von den drei Westbesatzern aufgrund ihrer Vorbehaltsrechte aus dem [Genehmigungsschreiben vom 12.5.1949](#) aufgehoben wurde und der in der neuen Präambel von 1990 zum GG beschriebene Geltungsbereich samt des angeblichen verfassungsgebenden Kraftakt des deutschen Volks, mit dem es sich das GG gegeben habe, erstunken und erlogen ist. Auch 1949 stand bereits ein verfassungsgebender Kraftakt des deutschen Volks in der Präambel des GG, obwohl das GG selbst nach Vorschrift des [Art. 144 GG](#), der noch heute unverändert zu finden ist, in Kraft gesetzt wurde. Eine Vorschrift, die sich ebenfalls im Genehmigungsschreiben wiederfindet.

Das deutsche Volk hat also nichts mit dem in Kraftsetzen des Grundgesetzes zu tun gehabt, außer, dass es sich dieses aufdiktieren ließ.

Schauen wir noch kurz auf den Begriff *Bundesrepublik Deutschland*, wobei man in der heutigen Zeit schon sehr oft auf Bundesrepublik verzichtet und das Restgebilde des deutschen Staates als Deutschland bezeichnet. Was bedeutet Republik? Ins Deutsche geholt Freistaat und ein freier Staat war die BRD zu keiner Zeit, erstens, weil in einer Volksherrschaft der Staat der einzelne Mensch in der Gesamtheit der Staatsangehörigen ist, und zweitens, weil dieser Staat immer noch keinen Friedensvertrag mit den ehemaligen Kriegsgegnern des WK2 hat. Das sollte eigentlich der sog. 2+4 Vertrag – die Abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland – sein. Aufgrund [unheilbarer Widersprüche](#) konnte aber der Einigungsvertrag von 1990 samt des 2+4 Vertrags nicht in Kraft treten und der 2+4 Vertrag konnte selbst aufgrund seines [eigenen Wortlauts](#) nicht in Kraft treten.

„Gehen wir aber zuerst noch einmal meinen Weg in den 2+4, wo im Art. 1 steht, dass das vereinte Deutschland sein wird. Wann dieses sein wird erfährt man dann in Art. 8, wo geschrieben steht, dass das vereinte Deutschland den 2+4 zu ratifizieren hat. Mit dem Sprung weiter in den Art. 9, in dem man erfährt, wann der 2+4 tatsächlich in Kraft tritt, nämlich nach der letzten Ratifikation. Das vereinte Deutschland aber entsteht erst nach der letzten Ratifikation. Wie also kann ein noch nicht entstandenes vereintes Deutschland den 2+4 ratifizieren, wenn dieser doch erst in Kraft treten könnte, wenn das vereinte Deutschland entstanden wäre, weil es genau dieses bräuchte, um zu ratifizieren. So müssten normalerweise, was aber nicht im Text vom 2+4 enthalten ist, die Alt-BRiD und die DDR den 2+4 ratifizieren, um dann mit der letzten Ratifikation ein vereintes Deutschland entstehen lassen zu können. Die letzte Ratifikation war aber durch die Sowjetunion am 15.3.1991.“

Auch damit ist bewiesen, dass kein vereintes Deutschland am 3.10.1990 entstanden ist!“

Ja, es ist schwer für den großen deutschen Michel sich durch diese Unwägbarkeiten von Recht und Gesetz durchzuarbeiten, umso mehr er mit goldenem Glanz in eine bequeme Unmündigkeit versetzt wurde, das Bequeme aber immer mehr weicht und die Unmündigkeit bedrückend wird, wie einst der frisch gefüllte Strohsack durchgelegen und aufgrund des deutschen Hauses im Zustand ähnlich der Dachkammer des armen Poeten von Spitzweg der Strohsack wegfaul und mit Flöhen und Läusen überfüllt ist, die den Michel zerbeißen und aussaugen. Ist das ein Spuk oder ist es Wahrheit? War das deutsche Volk einst das der Dichter und Denker und ist heute nur noch das der dressierten Verbraucher, Rechtehascher und Desinfektionsfetischisten?

Oh ja, die bekanntesten der Dichter und Denker Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) und Friedrich Schiller (1759-1805). Ich vermeine, dass man zwar Goethe als den wichtigeren darstellt, dass aber nur weil es so in den Rahmen der deutschen Volksbeherrschung passt. Volksbeherrschung, die westliche Demokratie, also der Begriffsmissbrauch des eigentlichen Wortes Demokratie, der Volksherrschaft bedeutet, wie gerade vorher aufgezeigt das Grundgesetz nicht vom deutschen Volk bestätigt wurde.

„Die Leiden des jungen Werthers“, worauf unter anderem Goethes Bekanntheit beruht. Für mich eine selbstbemitleidende Erzählung eines jenen, der gerne mehr sein wollte, als er tatsächlich darstellt. So gab es einen leichten Weg für Goethe mehr zu sein, in dem er in die Freimaurerei eintrat und über diese auch noch zum Illuminaten von Adam Weishaupts Gnaden wurde. Als ein solcher Illuminat war er aber Vorgaben unterlegen, die wenn nicht erfüllt würden, mit drastischen Strafen bedroht waren und das sogar bis hin zum Tod. Nicht zuletzt dessen hatte Goethe die vierte Auflage seines „Faust“, in der des Pudels Kern offenbart wird, erst nach seinem Ableben veröffentlichten.

Anders hingegen Schiller, der zu keiner Zeit Freimaurer geworden ist, weil er diesem Geheimbund, insbesondere die Illuminaten ablehnte. Eines seiner wenig bekannten Gedichte „Deutsche Größe“ aus dem ich immer nur einen Ausschnitt übernehme:

„Das ist nicht des Deutschen Größe

Obzusiegen mit dem Schwert,

In das Geisterreich zu dringen

Männlich mit dem Wahn zu ringen

Das ist seines Eifers wert.

Schwere Ketten drückten alle

*Völker auf dem Erdenballe
Als der Deutsche sie zerbrach
Fehde bot dem Vatikane
Krieg ankündigte dem Wahne
Der die ganze Welt bestach.*

*Höhern Sieg hat der errungen
Der der Wahrheit Blitz geschwungen,
Der die Geister selbst befreit
Freiheit der Vernunft erfechten
Heißt für alle Völker rechten
Gilt für alle ewge Zeit."*

Den Anfang des Gedichtes aber
„Wo der Franke wo der Brite
Mit dem stolzen Siegerschritte
Über seinen Nacken tritt“

lässe ich weg, weil der Deutsche lang nach Schiller es nicht anders tut und damit nicht seine Größe bewies, sondern seinen peinlichen Kleingeist, mit dem er sich missbrauchen ließ und lässt um den Mächtigen Nutzen zu bringen.

Der Wk1 und der WK2, die für den Nutzen derer geführt wurde, die sich die Macht über das Geld erbeutet hatten und inzwischen auch den Vatikan beherrschen. Für die der Deutsche sich immer noch missbrauchen lässt, ganz in Gegensatz zu Schillers Worten – in das Geisterreich zu dringen. Wäre seines Eifers wert – und dabei männlich mit dem Wahn zu ringen. So ist es dem Michel auch nicht gegeben die Ketten zu brechen, die alle Völker auf dem Erdenballe drücken und schon gleich gar nicht wie dem Vatikan die Fehde bietet. Und somit bleibt Deutschland Größe bestehen, finster wie des deutschen Michels Geist gleich einem glimmenden Kienspan.

Aus den Zeiten der alten Barbaren stammt des Deutschen Reich, so Schiller in seinem Gedicht und meint dabei das Heilige Römische Reich, das ein Jahr länger bestand als er lebte. So bleibt dem Michel die ewige Schmach, da er die Krone seines angeborenen Menschenadels schmäht, sich dafür aber fremden Götzen beugt.

Hat uns Deutschen Schiller mit seinem Gedicht nicht aufgegeben, die Krone des Menschenadels aufzunehmen, sprich die Würde des Menschen zu wahren, zu schützen, sie unantastbar zu machen?

Schauen wir auf einen sehr viel weniger bekannten deutschen Dichter, der ebenfalls zu Schillers Zeiten lebte, dessen Nachfahr mir das Gedicht aus dem Jahr 1808 vortrug und es mir schriftlich übergab, weil der Vorfahr dieses wahrscheinlich 1812 Invalide in die Heimat, das Vogtland,

zurückgekehrt es schriftlich festgehalten hat:

„Lamentation“

*Ach wie geplagt sind wir Soldaten
In diesem wilden Polenland,
Hier sieht man leider wenig Braten,
Das Fasten hat die Oberhand.
Drum wünscht ich lieber, daß ich wär
Beim Teufel oder Luzifer.
Kommt man ins Dorf zu übernachten,
Da findet man nichts denn Sauerkohl
Und Klöße wie die Steine brachten
Die Töpfe und die Tiegel voll.
Mit Erbsen hart wie Flintenschrot
Plagt uns der Polak noch zu tod,
Und legt man sich aufs Spekulieren,
Auch dieses wird nicht gut getan ,
Man soll den Bauer nichtberauben,
Sonst geht er hin und zeigt es an.
Dann heißt es wißt Ihr nicht eure Pflicht
und daß verboten Stehlen nicht.
Der König gibt alle Stunden
Euch Brot und Geld als soldat.
Drum ist der Bauer nicht verbunden
Euch das zu geben, was er hat.
Und gibt er was gutwillig hin,
Seid höfl ich und bezahlet ihn.
Bezahlen, das sind harte Pillen,
Bezahlen fällt uns gar zu schwer.
Von was soll man die Flasche füllen,
Wo nimmt man Geld zum Tabak her.
Zehn Groschen sind zwar ehrenwert,
Sie sind nur leider bald verzehrt.
Doch dieses alles ist nur Grille
Und führet uns vom Hauptzweck ab.
Euch zu singen ist mein Wille,
Drum hört, was mir der Geist ring ab.*

*Zwar bin ich nicht vom Dichter Chor,
Doch neigt mir gütig euer Ohr.
Mit Läusen ist das Land gesegnet
Und diese find man überall.
So viel als wären sie geregnet.
o Himmel was ist das für Qual.
In Betten, Pelzen, Hemd und Kraus
Da sieht man immer Laus auf Laus.
Die Kleinsten sind wie Gerstenkörner
Und laufen hurtig an der Wand.
Sie haben lange große Hörner
Und Rüssel wie ein Elefant.
Die größten sind wie Erbsen rund
Und dreißig wiegen wohl ein Pfund.
Die Stuben find man voll Karnikel
Und Rinder hinterm Ofen stehn
Das Brot ist groß wie Pumpernickel
Und Schweine auf und nieder gehn.
Da frißt und säuft in Kompanie
Der Polsche Bauer mit dem Vieh.
Hat man die Sachen aufgehängen,
Da wo man sie aufhangen soll,
Da sitzen Hühner auf den Stangen
Und scheißen uns die Kleider voll
Ist das nicht ein verdamter Streich
Am Gelde arm an Dreker reich.
Ja dieses hat uns sehr verdrossen,
Weil es uns sehr viel Arbeit macht.
Drum hatten wir es fest beschlossen
Und nach dem so viel abgeschafft.
Doch nicht so wie man etwan denkt.
Sie sind bezahlt und nicht geschenkt.
Auch lassen sie in allen stücken
Nicht die geringste Ordnung sehn,
Die Bauern machen keine Brücken
Drum muß man oft durch Wasser gehn.
Man stellt sich vor, wie wohl es tu*

*Im Winter Wasser in die Schuh.
Dann müssen wir in engen Stuben
An dreißig vierzig Menschen gehn.
Wie Daniel in der Löwengruben
Entweder sitzen oder stehn.
Und dann heißts noch zu unsrer Plag
Ihr Herren morgen ist Ruhetag.
Da müßt Ihr eure Sachen putzen
Und alles setzen in den Stand.
Denn das ist euer eigner Nutzen,
Das lehrt euch selbst schon dar Verstand
Und ist das Zeug erst eingesaut
Alsdann zum Putzen jedem graut.
Ja könnt man nur im Hause bleiben,
So machte man sich noch nichts draus.
Zwar tut die Hitz uns nicht vertreiben
Der Rauch beißt uns die Augen aus.
Die Öfen sind trotz dick und groß
sehr oft durchsichtig und auch los.
So mancher der das Land gepriesen
Und alles uns zu Golde log
Sieht jetzt beschämst sich überwiesen
Daß seine Achtung ihn betrog.
Denn leider ist das Sprichwort wahr
Wer zuviel hofft der ist ein Narr.
Das Land ist gut nur die Bewohner
Sind Schweine von besondrem schlag.
Sie sind der Ordnung nicht gewohnt.
Die Saufens aber Nacht und Tag.
Da bleiben sie der Sauerei
Vom Vater bis zum Enkel treu.
Das Polen kann man gern vergessen,
Denn hier sieht man wohl vieles nicht.
Die Meilen sind zwar gut gemessen
Und daß denselben nichts gebracht
Weiß von uns jedermann fürwahr.
Je mehr man ging je weiters war.*

*Auch kann man hier nach allem fragen
Nur nicht bekommen allemal
Man kann auch von bezahlen
Dann heißtts entweder es ist all
Oder sie setzen wir in Kirtz
und schreien immer , rnir man niz.
Doch noch nicht alles zu verachten
Gesteh ich ganz aufrichtig ein
Der Mädchen nach dem ganzen Trachten
hier leider nicht zu häßlich sein
Und was sie noch unscheinbar macht
Ist das, ihnen fehlt die deutsche Tracht.
Sie haben keine deutschen Grillen
Auch sieht man keine müßig gehn.
Sie lassen der Natur den Willen
Ein jeder kann den Busen sehn ,
Zu ihrer Röte im Gesicht
Bedürfen sie der Schminke nicht.
Zwar sind sie hier auch schwache Sünder.
Nicht ohne Fehler allzumal.
Doch zeigen sie gesunde Kinder
Und auch nicht wenig an der Zahl
Ja diese Laufen ohne Verdruß
Im kalten Winter auch barfuß.
Komm Friedrich August bester König
Und bring in Ordnung dieses Land.
Man kennt Kultur hier noch zu wenig
Und übt nicht sattsam den Verstand
sogar die Juden freuen sich
Auf deinen Schutz recht inniglich.
Vereinige mit deinen Städten
dieses rohe Polenland.
Mach die Woywodten zu Soldaten
Zum Bauer; den gemeinen Mann.
So weihet stets mit Dank und Preiß
Das Volk die täglich seinen Fleiß.“*

Lamentation, also das Jammern über den Zustand, den man damals nicht ändern konnte. 1808 war Napoleon bereits siegreich über die deutschen Landen gezogen, der Preußenkönig als Dämel nach Memel geflüchtet. Zusammen mit dem Preußenkönig war der Sächsische Kurfürst Friedrich August von Napoleon geschlagen worden. Dieser Friedrich August hatte die polnische Königswürde abgelehnt, weil er die Hosen vollhatte mit den Preußen und Österreichern in Konflikt zu kommen, da diese sich mit Russland Polen aufgeteilt haben, aber man staune, wie er sein Mäntelchen in den Wind hängte, als Mitverlierer in Jena und Auerstedt 1806 hat sich dieser Wendehals doch glattweg mit Napoleons Gnaden endlich zum sächsischen König gemausert. Es ist also genau der König Friedrich August, der in der Lamentation als bester König gepriesen wird, der den Beinamen „Gerechter“ führte, obwohl er mit all seiner Macht seine Untertanen, insbesondere die Bauern mit Schwert und Feuer in die Knie zwang. Wie sollte also ein solcher Herrscher in einem Land, in dem die Menschen durch den Katholifarismus in widrigste Lebensbedingungen gezwungen wurden, Ordnung schaffen?

Es mag sein, dass die Bergakademie Freiberg und andere Schulen durch diesen Herrscher ihre Gründung fanden. Schulen aber, an denen nicht das Volk, sondern die Vasallen des Herrschers herangezogen wurden, um diesem noch besser untertänigst dienen zu können.

Einst waren die Slawen frei bis die Deutschen vom Katholifarismus unterworfen, gen Osten zogen. Das heutige Sachsen damals noch tief in den Wäldern versteckt, wurde von den eigentlichen Sachsen aus dem heutigen Niedersachsen erobert; parallel dazu die heutigen Brandenburger Landen ehemals slawisches Land. Und die Katholifaren zogen weiter gen Osten, wobei sie teilweise im Norden des Ostens im baltischen Land gewesen sind, wo das slawische Volk der Prußen lebte, aus denen die Preußen wurden. Hatten die Katholifaren auf dem Peipussee ihren ersten Untergang im Osten erleben müssen, so ist letztendlich Preußen ebenfalls vom Katholifarismus in das Protestantische übergegangen. Ja allemal, wie es dem Herrscher gerade in den Nutzen passte. Soweit also zu einem Vorfahren eines Vogtländers, denn ich noch kennenlernen durfte.

Weiter zu einem deutschen Dichter namens Otto Reutter, dessen Gedicht „*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!*“ ich durch eine Schlesierin, die durch die Kriegswirren des WK 2 zur Vogtländerin wurde, kennenernte.

Eine Frau, die ebenfalls selbst Gedichte fertigt, wie z. B. zwei Gedichte über den Herbst. Das erstere mit der Überschrift

„Im Herbst“

Der Laubwald trägt sein schönstes Kleid

Im Herbst des Sonnenscheins

Der Obstbaum hält die Frucht bereit

Will abgeerntet sein

Altweibersommer fegt dahin durch Wiesen, Flur und Auen

Die Kinder laufen allgeschwind den Drachen nachzuschauen

Doch lange weilet nicht die Zeit bald zieht der Winter ein

Und all die Kraft und Herrlichkeit wird schnell vergangen sein.

Ein kurzes Gedicht aber richtig hingeschaut ist der Inhalt doch sehr reichlich. All die Herrlichkeit,

die diese dritte Jahreszeit in sich birgt bis hin zu den Kindern, die allgeschwind hinter dem Drachen herlaufen.

Nicht geschaut wird auf Sturm und Regen und zeigt auf, dass der Mensch das Schlechtere meist eher verdrängt als das, was ihm Gutes widerfuhr. Und das Gute, die Kraft des Herbstes, die reife Frucht und der Kinder Lust wird im Winter vergehen. Und wahrlich ist es so, wenn man gegen die Kälte des Winters nichts entgegen zusetzen hat, wenn die Vorräte nicht reichen, wenn die Kleidung nicht vor Kälte schützen kann. Und das nun aus dem Eigentlichen ins Bildliche geholt, wenn die warme Menschlichkeit in Kälte erstarrt.

Nun zu Otto Reutters (1870-1931) Gedicht, das ich Vers für Vers nachvollziehen will.

Erste Strophe

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Stets erfährt man neue Schlechtigkeiten.
Gar nichts gutes wird jetzt mehr vernommen –
viel zu früh sind wir zur Welt gekommen.
Unsre Kinder hab'n 's mal besser hier,
Ach, ich wollt', ich wär ein Kind bin mir.*

Oh ist Otto Reutter (O.R.) genau wie Friedrich Schiller im puren Optimismus gewesen, als er dieses Gedicht schrieb?

Haben es denn die nach ihm es besser gehabt?

Gleich nach ihm die Hitlerzeit und danach die Zeit des Kalten Krieges. In der letzteren Zeit war es oberflächlich gesehen, zumindest in den drei deutschen Westzonen, besser gewesen, aber eben oberflächlich, nicht wenn man gründlich aus unserer Zeit zurückschaut, denn besser war nur gewesen, dass was man der Öffentlichkeit propagierte. Das Eigentliche aber nicht allzu sehr aus dem Schleier der Maya hervorkommen ließ.

Und was ist nun heute?

Was wird noch Gutes vernommen?

Die Bankenkrise in Vergangenheit geraten, die Corona Zeit nicht aufgearbeitet, sondern weiter verfälscht, der Klimaschwindel mit der Treibhauslegende des Kohlendioxids und nun wieder der offene Krieg gen Osten. Und das begleitet mit tausenden Milliarden von Schulden in Bad Banks versenkt, als Corona-Bonds getarnt, als Emissionszertifikate bezeichnet und nun die Kriegsschulden als Sondervermögen ausgegeben, also das völlige Gegenteil darstellend. Und alles, weil dem Michel das reine Wissen/Wahrheit fehlt. Es wird des heutigen Michel Kindern und Kindeskindern nicht besser gehen, solang der grundhafte Gedanke der Volksherrschaft nicht vernunftgemäß durchgesetzt wird.

Zweite Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Wo man hinsieht, Schwindel nur und Pleiten!
Einen Schwindler mit verschied'n'en Strafen
frug ich heut': „Könn'n Sie den ruhig schlafen?“
„Ja“, sagt er mit heiterem Gesicht,*

„Ich schlaf' gut, bloß meine Gläub'ger nicht.“

Und jawohl, Schwindel immer und überall. Die Herrschaft des Volkes als Demokratie bezeichnet, hat es in sich, denn nur wenn diese Herrschaft mit Vernunft begrenzt ist, kann sie blühen und gedeihen. Die Grenze der Vernunft in einem Gesellschaftsvertrag, den der einzelne Mensch des Volkes in der Gesamtheit der Staatsangehörigen abschließt, bedeutet diesen Vertrag mit einem verfassungsgebenden Kraftakt zur Verfassung zu erheben. Nur eine solche Verfassung kann den Schwindel der aufdiktirten Offensichtlichkeit beenden. Solang das nicht geschieht, werden die Pleiten, vor allem die des Mittelstandes, des Gewerbes und der einzelnen Menschen immer mehr Fahrt aufnehmen und alles was damit den Bach runtergeht und in die Goldbunker der Gläubiger fließt, jene, die den Schwindel erzeugt haben.

Dritte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Mit 'nem Bäcker kam ich heut' ins streiten.
„Ihre Brötchen sind ja jetzt so klene“;
er sagt schlau: „Die backt die Frau alleene –
denn die hat sehr kleine Pfötchen bloß
und dann werd'n die Brötchen nicht so.“*

Im Mittelalter hat man den Bäcker, wenn er zu kleine Brötchen backte, geteert und gefedert. Heute backen die Bäcker keine kleineren Brötchen, sie haben aber einen Preis angenommen, der dem, der an DDR-Preise denkt, das blanke Grauen ankommen lässt.

80 Cent eine Semmel, wenn man es denn normal angehen lässt. 80 Cent gutmütig umgerechnet 3,60 Ostmark, Zur Ostzeit und das egal in welchem Jahr die Semmel man gerade 10 Pfennig Ost. Man bekommt also heute für dasselbe Geld gerade einmal eine Semmel, anstatt 36. Ist es da ein Wunder, dass der Industriefraß immer mehr Umsatz macht und dadurch Profite bringt? Ein Bäcker nach dem anderen das Handtuch wirft und das weil das Grundübel die hohen Energiepreise sind, auf die alle anderen Kosten potenziell aufgebaut sind?

Vierte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Zum Gemüsehändler tat ich schreiten.
„Ihre Erbsen“, fing ich an zu lästern,
„sind heut' wieder teurer als wie gestern.“
Doch er sprach: „Heut' haben sie noch Glück,
bin ab morg'n verkauf' ich sie per Stück.“*

Ach die Erbsenzähler, solche wie der rotzige Querulant Opelt, die gar keine Gemüsehändler mehr sehen, sondern nur noch prall gefüllte Auslagen in den Discount-Märkten. Na ja, ein paar kleine Händler gibt es ja doch noch, meist aber keine Deutschen mehr und die Gärtnereien sind inzwischen schon verschwunden, so wie es den Bäckereien und Fleischereien in nächster Zeit gegeben ist.

Fünfte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Bei 'nem Kaufmann ließ ich mich verleiten,
gab 'ne Mark ihm, kaufte Schweizer Käse,
schön durchlöchert, doch dann war ich böse, –*

*mach's Papier auf und ich finde nischt,
„Ja“, sagt er, „dann hab'n sie 'n Loch erwischt.“*

Da hat doch O.R. tatsächlich noch Käse mit Löchern bekommen, was aufzeigt, dass die Milch noch lebendig war und nicht abgetötet, sprich nicht abgekocht, so dass die verschiedenen Bakterien im Käse noch lebten, Gase erzeugten, diese dann die Löcher bildeten. Ein Käse richtig behandelt wird aber keine Schadbakterien in sich bergen, richtig behandeln braucht menschliche Arbeitskraft, die kostet aber Geld. Also ab in die Industrieherstellung mit dem Käse. Alles schön abgetötet und dann der ganze tote Rotz am Verwesen ohne Löcher genesen.

Sechste Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Teurer Tabak ist nicht zu bestreiten.
Darum kau'n jetzt Gummi viele Leute –
auch ein Bräutigam, der tat das heute,
küsst dabei sein Bräutchen sehr intim –
und nun kommt sie nicht mehr von ihm.*

Tabak ist im Grunde genommen Luxus, Luxus, den der Mensch nicht braucht, wenn er an seine Gesundheit denkt. Also sollte der Mensch gar nicht traurig sein, wenn der Tabak immer teurer wird, höchstens über die Abgaben, die dann für Granaten und Panzer ausgegeben werden.

Siebente Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
's fehlt uns sehr an neuen Baulichkeiten!
Drum baut man die alten Häuser höher
und wir komm'n den Himmel immer näher;
fällt jetzt mal ein Kind vom Dachgerüst,
ist 's ein Mann schon, wenn es unten ist.*

Oh Welch ein Spaß vom Dach zu fallen und dabei alt wie ein Baum zu werden. Ist wohl nicht ganz so und es braucht keine neuen Bauten, es gibt genug alte, die einzige die eine oder andere Renovierung bedürfen. Schauen wir auf Schulen, Brücken und Straßen, von der keiner mehr herunterfallen will, weil man erst gar nicht hinaufkriecht vor Angst, weil alles zusammenfällt. Und nein, es braucht keinen neuen Wohnraum, sondern ordentlich hergerichteten und das Ende der Kriegstreiberei, damit jene Fremden, die zu uns kommen, in ihrer Heimat ein würdiges Leben haben können.

Achte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
's viel Scheidung'n jetzt bei Eheleuten.
Wenn man früh'r die zweite Frau umworben,
dann war's klar, die erste war gestorben.
Hält man heute um die zweite an,
sitzt die erste schon beim dritten Mann.*

Es mag sein, dass junge Menschen sich glücklich zusammenfinden, im Laufe des Zusammenlebens sich aber Widersprüche auftun, die nicht mehr überwunden werden können. Früher hieß es dazu - bis dass der Tod euch scheidet und bis dahin ein wirklich grausiges Leben. Wenn die Menschen aber von Grund auf mit Vernunft erzogen werden, wird man erleben können, dass Scheidungsgründe immer weniger auftreten und manch ein Widerspruch zwischen den Eheleuten zu

überwinden und zu besänftigen ist. Ohne Vernunft aber wird die kleinste Zelle der Gemeinschaft, die Ehe, zerstört und damit der Zusammenhalt der Gesellschaft. Um das zu beschleunigen bedarf es 72 Geschlechter und ich frage mich wann es soweit ist, dass man sich im Standesamt nicht nur alljährlich das Geschlecht umschreibt, sondern sich als Fuchs oder Hase eintragen lässt.

Neunte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Mein will jetzt die Brautleut' vorbereiten,
soll'n zusamm'n schon bleiben beim Verloben,
um ein Jahr die Eh' erst auszuproben.
Ach, ich glaub', dann wird sich bloß verlobt
und dann wird immer wieder 'n Jahr geprobt.*

Bloß verlobt, bedeutete früher noch keinen Geschlechtsverkehr. Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich nicht noch was Besseres findet. Ha, ich der Opelt, wiedermal ausgerutscht in meine pubertäre Vergangenheit! Ist es nicht besser und vor allem mit Vernunft besetzt, wenn man Schiller mit seinem Gedicht „[Die Glocke](#)“ in den Ring ruft:

*„Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet!
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.
Lieblich in der Bräute Locken
Spielt der jungfräuliche Kranz,
Wenn die hellen Kirchenglocken
Laden zu des Festes Glanz.“*

Zehnte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Jeder lässt zum Nichtstun sich verleiten.
Früher im Büros die Angestellten
waren fleißig, Faule sah man selten.
Heute schafft kein Mensch in den Büros,
lösen dort die Kreuzworträtsel bloß.*

Zu DDR-Zeiten haben doch einige einen „Job“ gesucht, bedeutet eine Arbeit, bei der man mit möglichst wenig Mühe viel Geld einheimsen könnte. Einen Tag in der Woche, also beworben als **Montage** Arbeiter. Und was war die Erkenntnis? Oftmals haben die **Montage** Arbeiter sogar sieben Tage in der Woche gearbeitet und waren dabei sehr selten zu Hause.

Naja, wie man die Arbeit eben ausspricht und heutzutage ist der Job eine profigerechte Arbeit für den Herrn, weil der Michel seine Souveränität/Herrschaft nicht aufnimmt.

Elfte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
An Gespenster glaub'n selbst die Gescheiten.
Spätesten hol'n den Geist durchs Fenster.
Selbst Herr Stresemann glaubt an Gespenster.*

*Kürzlich hat er nachts, das war nicht schön,
aus Locarno einen Geist geseh'n.*

Tja, die Gescheiten, die einerseits an die wichtigen Männer glauben und andererseits an die Reptoloiden. Was daran gescheit ist, weiß nur jener, der sich verblöden lassen hat, der dazu befähigt wurde, die Wahrheit zu wissen, sie aber aus seinem Gewissen zu drängen. Und so werden die Geister sich aufblasen zum Krieg bis die Blase platzt und der deutsche Michel wie 1945 aus der Wäsche guckt.

Zwölftes Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Nur ein Boxkampf kann und Spaß bereiten!
Wenn die zwei halbtot am Boden liegen,
ist 's für uns ein kindliches Vergnügen,
und der Sieger von der rohen Kraft
kriegt 'nen Kranz „für Kunst und Wissenschaft“.*

Boxen ist wahrlich eine brutale Art den Körper zu bewegen. Beim Profi "kampf" ohne Vernunft bis zum Abwinken und selbst bei den Amateuren eine nicht nachzuvollziehende Gewalt. Wie sportlich dagegen Ringen, Judo und Karate, zumindest wenn man diesen Sport fair betreibt. Aber das zählt heutzutage nicht, Circus Maximus ist angesagt, Brot und Spiele und immer draufhauen solange es den anderen trifft. Da kann der Regierungschef ruhig schnell mal das Soziale an den Nagel hängen, um der Rüstung freien Lauf lassen zu können. Inzwischen aber hat der Black Rocker Com.Merz Schwierigkeiten seinen Kollaborateursschutz aus Art. 8 des Überleitungsvertrags sicherzustellen. **Wenn die Demokratie zu retten wäre!** ja was, ist sie nicht mehr zu retten oder braucht sie gar nicht gerettet werden?

Klein und weinerlich fleht er als Vasall, wenn das neue Reich/EU schon nicht mehr Partner der USA wäre, dann doch wenigstens die Wir:innen der US Kolonie, die Bundesrepublik Deutschland genannt wird. Äh Quatsch, „Deutschland“. Ein Vasall, ein selbstverpflichteter Unterwürfiger, ein Objekt will nun Partner, ein Gleichberechtigter, ein Subjekt sein.

Dreizehnte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Alle Schutzleut' lernen jetzt das Reiten.
Zeigt sich auf der Straß' ein Mordgeselle,
wenn sie reiten, sind sie schnell zur Stelle.
Manchmal hat 's auch umgekehrten Zweck;
wenn sie reiten, sind sie schneller weg.*

Schutzleute, auch als Wachtmeister bezeichnet. Zu DDR-Zeiten ganz besonders der Abschnittsbevollmächtigte (ABV), ein jener, der seine Pappenheimer kannte und wenn er mit Vernunft begabt war, so manchen Pappenheimer mit strafendem Blick wieder in die Grenzen des Gesetzes gebracht hat. In der Stadt waren noch Reviere, aus denen die Polizei schnell per Fuß an Brennpunkten waren und tatsächlich für Ruhe und Ordnung gesorgt haben. Heute sind die Reviere zu, die Polizisten per Auto unterwegs und was früher zwei beherzte Männer an Ruhe geschaffen haben, braucht es heute wenigstens drei bis vier sog. Sixpacks. Dabei geht es meistens um Randale zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten, den Einheimischen und den Fremden. Und warum diese da sind, das sollte sich der Michel durch den Kopf gehen lassen, vielleicht fällt ihm dann auf, dass er durch seine Unterstützung der Kriegstreiberei die Fremden ins Land holt!

Vierzehnte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Mord und Totschlag gibt's von allen Seiten ung
morgens kann man's fein beim Kaffee lesen –
und ist mal kein Raub und Mord gewesen,
legt man sehr enttäuscht die Zeitung hin.
„Wir bestell'n sie ab, es steht nischt drin.“*

Diese vierzehnte Strophe ist die Strophe, die die oben erwähnte Vogtländerin bei unserem kleinen Treffen vorgetragen hat. Mord und Totschlag, sprich die Kriegstreiberei, Hauptsache nicht in des deutschen Michels Land, dann ist „alles gut“ und „total wunderbar“. Jede Nachrichtenseite des Mainstream lebt von Mord und Totschlag, denn überall ist Niedergang, so dass es nichts Gutes für die Menschen zu berichten gibt, kein Erfolg einer Firma, der es wieder einmal gelungen ist, etwas noch besser für die Menschen zu machen, überall nur auf den Verkauf geschaut und dabei die Menge ständig zu vergrößern, keine Nachhaltigkeit, kein Umweltschonen und vor allem kein Blick für die Menschenwürde. Sterben in Afrika Kinder wegen Hungers an der leeren Mutterbrust. So werden Kinder im Irak und im ehemaligen Jugoslawien, in Afghanistan und überall, wo der US-Imperialist sich den Profit erbeuten will, geboren um zu sterben, wegen der Nachwirkung der Uranmunition, deren Bilder so schrecklich sind, dass sie gelöscht werden mussten um das Krokodilstränenpressen des Westens zur Weihnacht nicht allzu zynisch werden zu lassen. Es reicht aber schon, wenn man Herrn Frieder Wagner von den Schweinereien berichten [hört](#).

Neuerdings braucht es noch nicht einmal den Dreck von Uranmunition, dass Kinder geboren werden um zu sterben, das macht inzwischen das zionistische Regime „[menschenfreundlicher](#)“, in dem die Mütter ausgehungert werden um deren Kinder nicht mehr zu „Terroristen“ werden zu lassen.

Fünfzehnte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Diebe könn'n bei uns nichts mehr erbeuten,
finde nichts, man muss sich beinah schämen!
Schließlich geb'n sie was, statt was zu nehmen,
wie's erst kürzlich mein Freund geschah,
weil nichts da war, ließen sie was da.*

Ja Diebe, die das Volksvermögen rauben und dann lassen diese das Bürgergeld liegen. Ha, das wäre ja noch schöner, sagt der andere Dieb, bringt auch dieses weg um noch weniger liegen zu lassen. Ja Michel, der Dieb, den du mit grundgesetzwidrigen Wahlen in die Stellung gehievt hast, obwohl das Grundgesetz selbst nicht mehr rechtsgültig ist.

Sechzehnte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Kürzlich sah ich nachts beim Heimwärtschreiten
einen jungen Dieb 'nen Amboss tragen.
„Warum so was Schweres?“ tat ich fragen.
„Ja, ich stehl' heute 's erste Mal“, sagte er,
„und der Anfang, der ist immer schwer.“*

Den Amboss gestohlen, also kann man nicht mal mehr die Frage stellen- Amboss oder Hammer sein. Manchmal bete ich gen Himmel zu Wotan, schick deinen Sohn Thor, dem du deinen Hammer überantwortet hast, um damit den Menschen Vernunft einschlagen zu lassen. Aber wie gesagt, hilf dir selbst, so hilft dir Gott – bedeutet, nur der Mensch mit selbstbewusster Eigenverantwortung kann Träger von Vernunft sein und die kann tatsächlich schwer wie ein Amboss sein, wer aber will so schwer an Vernunft tragen?.

Siebzehnte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Was die Spitzbub'n uns für Angst bereiten!
Komm'n auf Tricks, die früher keiner kannte;
kürzlich hab'n sie meiner alten Tante,
als sie gähnte und nicht hingeschaut,
aus dem Munde das Gebiss geklaut.*

Das klingt reichlich übertrieben, der alten Tante das Gebiss aus dem Mund zu klauen, dabei müssen die Menschen gar nicht mal alt sein und auch nicht müde, denn bei vollem Bewusstsein lässt sich der Michel seine Menschenwürde wegnehmen. Oh halt! Volles Bewusstsein, da unterstelle ich dem Michel aber Unwürdiges, denn mit solch einem Bewusstsein ist man nicht systemrelevant, nicht angepasst und somit ganz und gar nicht beliebt beim Herrn des deutschen Volks.

Achtzehnte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Steuern gibt's auf alle Lustbarkeiten.
Selbst 'ne Hochzeit wird besteuert heute.
Doch, als jüngst ein Mann 'ne Alte freite
und der Fiskus sah die späte Maid,
sprach er: „Nein, 's ist keine Lustbarkeit.“*

Steuern? Das sind öffentlich-rechtliche Abgaben, die einer rechtsgültigen Verfassung bedürfen um der Rechtsstaatlichkeit gerecht zu werden, ansonsten sind solche Abgaben nichts weiter als Schutzgeld. Einst nahmen die alten Römer die Latrinenteuer, denn *Pecunia non olet*/Geld stinkt nicht!

Immer und überall wird heute Mehrwert-Steuer genommen und man fragt sich, wo dieser Mehrwert eigentlich ist, den man bezahlen soll. Wahrscheinlich liegt er in der Luft oder besser gesagt wird alltäglich in 6000 Meter Höhe versprüht. Kohlenwasserstoffpolymere, ein Schleim winzigster kleiner Plastikteilchen, die sich am Himmel verbreiten und per Schwerkraft auf die Erde zurückfallen. Der eigentliche Feinstaub, mit dem die Natur belastet wird, derer der Mensch nur ein kleiner Teil ist und dann immer und überall die Beschwerde, dass Plastik in die Menschen dringt und ihm das Gehirn und die Organe ausschaltet. Das Gute, so meint der Deutschen Herr, dass man in diesem Schleim auch noch Schwermetalle wie Aluminium-, Barium- und Strontiumoxide packen kann, um die Gehirntätigkeit noch schneller einzubremsen zu können.

Und nein, es ist keine Lust alte demente Menschen zu betreuen, jedoch ist es Menschenpflicht dieses zu tun. Die größere Pflicht hingegen ist die, die Sauereien der Umweltverschmutzung zu beenden.

Neunzehnte Strophe:

*Kinder, Kinder, was sind heut' für Zeiten!
Im Theater gibt's nur Lüsternheiten.
Hebt im letzten Akt sich die Gardine,
steht ein Bett mit Inhalt auf der Bühne.
Was heut' auf die Bühne wird gebracht,
hab'n wir früh'r zuhause bloß gemacht.*

Ja es ist die Lüsternheit, die den einen oder anderen Menschen mehr oder weniger antreibt nacktes Fleisch sehen zu wollen. Da gab es Rubens, der besondere Vorliebe für die gewissen Weiblichkeiten zeigte, den Michel Angelo, der die Mamorstatue David schuf, und dem nachgesagt wird, seine eigenen gewissen Sinnlichkeiten darin zu verbergen. Das nannte man Kunst und sollte es heute noch tun. Doch was die heutige augendienende Szene mit ihrer vermeintlichen Kultur fabriziert, ist letztendlich nur noch zur Zerstörung der menschlichen Vernunft zu nutzen. Die Zerstörung der Vernunft, die gebraucht wird, damit die Herren die Menschen beherrschen können.

Zwanzigste Strophe:

*Kinder, Kinder — — doch ich will nicht streiten,
will nicht länger schimpfen auf die Zeiten.
's liegt nicht an den Zeiten und den Ländern –
an den Menschen liegt's! – Wir woll'n uns ändern!
Wenn sich jeder Mensch erst bessern tut,
dann und auch die Zeiten wieder gut.*

Was will man zu dieser Schlussfolgerung von Otto Reutter noch hinzufügen? Jeder Mensch ist gefragt, um als Einzelner der Gesellschaft/Gemeinschaft zu dienen, umso mehr die, die dafür sogar einen Eid ablegen, der aber mit vollem Bewusstsein gebrochen wird. Daher ist es der anderen Pflicht diese Eidebrecher vernunftbegabt zur Rechenschaft zu ziehen.

Also ändert euch ihr Menschen, die ich abwertend deutschen Michel nenne, weil ihr eure selbstbewusste Eigenverantwortung nicht aufnehmt. Nehmt diese auf, handelt mit den anderen zusammen und zwar vernunftbegabt. So könnt ihr vom guten zum sehr guten Denken und darauf aufgebaut zum ausgezeichneten Denken kommen, das euch zum entsprechenden Reden und Handeln befähigt. Ausgezeichnet gehandelt ist, eine wahrhafte und vom deutschen Volk tatsächlich in Kraft gesetzte Verfassung zu schaffen.

Solang das aber nicht geschieht verbleibt der **Herbst**, den die oben erwähnte Vogtländerin in ihrem zweiten Gedicht verfasst:

*„Leise fallen die Blätter Fröstelnd vom Frühnebel Nass
Vom schönsten Sonnenwetter modern sie im grau braunen Gras
Herbst ist es wieder geworden, Erikablüte vergeht
Bald wehen die Winde vom Norden, Korn wird erneut ausgesät
Ewiges Werden und Gehen in der Allmutternatur
Mensch lerne daraus verstehen, bewusst lebe du nur.“*

Im grau braunen vermodern, die Blüten vergehen, Korn wird ausgesät, kann aber nicht aufgehen, da die Umwelt zerstört. Das ewige Kommen und Gehen der Mutter Natur aufs Gröbste behindert, mit Gift und technischen Haarp Anlagen und alles nur um die Menschheit zu zerstören. Ist das der Menschen Würde, die angeblich unantastbar sein soll?

So komme ich doch noch einmal zu den Nachfahren des Vorfahrens, der die „Lamentation“ erdichtet hat. Dieser Nachfahre, der leider nicht mehr unter uns weilt, den ich aber selbst noch persönlich kennenlernen durfte und mit dem ich so manches Gespräch geführt habe.

Er berichtete mir, wie er im Plauener Ortsteil Haselbrunn eingeschult wurde, wie streng er erzogen wurde und dass er als junger Mensch noch für die Hitlerfaschisten in den Krieg ziehen musste. Er erlebte die Rheinwiesen am eigenen Leib, er sah wie man unbeliebte ehemalige Vorgesetzte in die Latrinen warf. Er musst erleben wie die Menschen an Ruhr und anderen Seuchen krepieren, hatte aber selbst das zweifelhafte Glück ausgesucht worden zu sein, um in Frankreich im Hafen von Marseille zur Zwangarbeit verschickt zu werden. Diese Arbeit wahrlich besser als die Rheinwiesen, gab ihm die Möglichkeit zu flüchten. Eine Flucht quer durch Frankreich, dann weiter durch das besetzte deutsche Land, immer fürchtend wieder gefasst zu werden und in die Rheinwiesen zurückzukommen. Er schafft es bis Tobiertitz und dann sogar bis Plauen. Seinen Lebensabend war wieder schwer belastet. Die Sehkraft nahm ständig ab, der Sohn in den Westen zur Arbeit gegangen, die Frau verstorben, die Schwester ebenfalls alt und nur selten mit dem Auto unterwegs, war er verdammt in einem Heim für betreutes Wohnen sein Leben zu fristen und hatte noch einen großen Nachteil, einen seitlichen Ausgang, weil sein Enddarm nicht mehr verrichtete, was die Natur vorgibt. Trotz allem hat er sich nicht unterkriegen lassen, war streitbar und konnte jene anderen Heimbewohner nicht verstehen, die in Lethargie verfallen sind.

Zwei selbstironische Gedichte hat er verfasst, die ich digital aufgenommen habe, nicht ganz Stubenrein, aber ich meine in meiner rotzigen Querulanz, dass ich sie hier dem geneigten Leser trotzdem zum Lesen einstelle und dass kann, weil meine privat persönliche Chefie sie vom gesprochenen Wort in Schrift umgesetzt hat.

„Geburtstag

Immer weißer werden deine Haare

Man sieht du kommst jetzt in die Jahre

Haare wachsen aus den Ohren

Der Geruchssinn geht verloren

Es verengt sich die Pupille

Trotz der scharf geschliffenen Brille

Und die Nase, wo der Saft sich sammelt

Und als Tropfen runterbammelt

Deine Zähne werden lose

Du bekommst Parodontose

Schmerhaft wie sie einst gekommen

Werden sie dir nun genommen

Weiß belegt sich deine Zunge

*Der Atem pfeift in deiner Lunge
Immer öfter stören deinen Frieden
Traubengroße Hämorriden
Denn der Magen dieser Hund
Auch der ist nicht mehr ganz gesund
Wenn dir mal ein Wind entfleucht
Wird dir gleich das Hemde feucht
Nur zum Pinkeln lediglich
Dient der Schnippel Dilderich
Er hängt als leicht gekrümmter Schlauch
Unterm faltenlosen Bauch
Und die holde Weiblichkeit
Wittert das und weiß bescheid
Schonungslos kommt sie zum Schluss
Er ist sittsam, weil er muss
Auch von deinen Füßen
Lassen immer wieder Hühneraugen grüßen
Drum lieber alter Knabe
Nimm meinen Wunsch als eine Gabe
Alle Glieder solln sich straffen
Du sollst klettern wie die Affen
Verschwinden sollen die Beschwerde
Kurz, du sollst auf Erden
Noch ein richtiger Playboy werden.“*

Oh ja, ein solcher Mann mit den Gedanken, - du sollst klettern wie die Affen- wieder zu einem werden, der die Frauen betörte und dass tat er einst tatsächlich mit seiner körperlichen Gestalt und Schönheit, mit seinem Lebenswillen und dem Können zu Leben.

Ja leider war das einmal und umso ironischer ist es, stark sehbehindert und mit einem künstlichen Ausgang belastet das **Gedicht vom Kacken** zu verfassen:

*„Die Natur hat es so eingerichtet
Dass jeder sein Geschäft verrichtet
Der eine kann es jeden Tag
Der andere hat Müh und Plag
Wer immer kann wird sorglos leben
Dem anderen sei guter Rat gegeben
Nimm Buttermilch mit Sauerkraut“*

*Das hat schon immer durchgehaut
Doch soll ein jeder daran denken
Dass er genau ins Loch muss senken
Denn auch in dieser edlen Kunst gibt es Dilettanten
Künstler treffen in das Loch, Stümper auf die Kanten*

Von Dr. Hintennaus“

Er unterschrieb das Gedicht mit Dr. Hintennaus.

Ich selbst nenne mich Dr. rQ, also der rotzigen Querulanz.

Querulanz bedarf es um mit großer körperlicher Behinderung in der heutigen Gesellschaft nicht in selbstzerstörende Lethargie zu verfallen.

Einen Zustand, den Kant bequeme Unmündigkeit nannte. Ein bequemer Zustand, der in der heutigen Zeit immer unbequemer wird, will man denn systemrelevant angepasst sein, also das Wollen, was man Soll, sich der aufdiktirten Offensichtlichkeit zu unterwerfen. Will man sich aber nichts aufdiktieren lassen, dann lass vom rotzigen Querulanen Opelt dir als großen Michel raten, nimm deine selbstbewusste Eigenverantwortung wieder auf, mit der eigenständiges Denken wieder möglich wird. Ein Denken, wobei du bei RT deutsch, chinesische Staatszeitung, chinesische Netzeitung, Amerika21, Nachdenkseiten, Overton-Magazin, Antispiegel und IRNA Hilfe erfahren kannst.

Olaf Thomas Opelt

Staatsrechtlicher Bürger der DDR

Reichs- und Staatsangehöriger

Mitglied im Bund Volk für Deutschland

Bundvfd.de